

Kunst zum Greifen nah

In der Galerie an der Christuskirche eröffnet am Freitag eine neue Ausstellung. Mit Sandra Kühn und Patricia Koszalski hat das Team gleich zwei Künstlerinnen gefunden, deren Werke sich – im wahrsten Wortsinn – abheben.

Felix Eisele

Löhne. „Bitte nicht berühren“ – der Hinweis an Exponaten jedweder Art ist in Ausstellungen und Museen allgegenwärtig. In der Galerie an der Christuskirche hingegen wird Kunst ab heute dennoch greifbar – und das in gleich mehrfacher Hinsicht. Denn mit Sandra Kühn und Patricia Koszalski hat das Galerie-Team zwei Künstlerinnen gewonnen können, deren Werke geradezu zum Anfassen einladen. Wenn auch auf zwei völlig verschiedenen Wegen.

„Im Spannungsfeld Abstrakt – Konkret“ lautet der gleichsam rätselhafte wie passende Titel der Ausstellung, die am heutigen Freitag, 18. Oktober, um 19 Uhr eröffnet wird. Denn so sehr sich das Schaffen der beiden Künstlerinnen auch unterscheidet, so sehr verbindet sie auch ein gemeinsamer Ansatz. Oder, wie Jörg Wietfeld vom Galerie-Team, sagt: „Hier werden Handwerk und Kunst aufs Glücklichste verbunden.“

Und das ist tatsächlich wörtlich zu verstehen. Denn das angesprochene Handwerk der beiden Künstlerinnen beschränkt sich mitnichten auf den Umgang mit Farben und Malutensilien. Viel mehr ist es der Einsatz atypischer Materialien, der ihre Bilder prägt. Und sie damit aus der Masse an Kunstschaffenden ein Stück weit hervorhebt.

Marmorperl und Champagnerkreide, Epoxidharz und Bitumen kommen etwa bei Sandra Kühn zum Einsatz. Baustoffe, die in der Malerei zwar nur selten verwendet werden, dafür aber einen immensen Effekt mit sich bringen. „Sie schaffen Struktur“, sagt die Künstlerin, die 1983 im Vogtland geboren wurde und mittlerweile in Hiddenhausen lebt. Und genau das steht auch im Zentrum ihres Schaffens: „Ich möchte erreichen, dass meine Bilder mit dem bloßen Auge zum Anfassen einladen und viele Möglichkeiten zum Betrachten geben.“

Ein Ansatz, der durchaus seine Wirkung entfaltet. Schütungen oder eingearbeitete Objekte, tiefe Schichten oder auch Glanzeffekte zieren Kühns Werke. Mal reliefartig,



Sandra Kühn und Patricia Koszalski (vorn v. l.) zeigen ihre Werke ab Freitag in der Galerie an der Christuskirche. Darüber freuen sich Jörg und Dagmar Wietfeld, Bärbel Over-Albert und Pfarrer Rolf Bürgers vom Galerie-Team. Foto: Felix Eisele

mal mit Farbverläufen versehen finden so Meereswellen, angedeutete Landschaften oder natürliche Musterungen ihren Weg auf die Leinwand. Wobei die Künstlerin nach eigenen Angaben selten ein Bild im Kopf hat, wenn sie es beginnt. Viel mehr liegt der Ursprung meist in der Struktur an sich. Denn, so sagt Kühn: „Niemand bemalt einfach ein weißes Blatt.“

Das gilt in gewisser Weise auch für Patricia Koszalski. Wobei die Künstlerin aus Enger in ihren Werken sogar gleich ganz auf Papier auf verzichtet. „Stickmalerei“ nennt sie ihre Kunst, bei der vornehmlich Nähmaschinen und wasserlösliche Stoffe zum Einsatz kommen. Die dienen zunächst als Untergrund für ihre fein gestickten Motive, meist inspiriert aus Flora und Fauna. Im fertigen Werk aber fehlt der Stoff – und es bleiben Bilder, die allein aus Fäden be-

stehen und fast schon zu schweben scheinen. Mal detailverliebt, mal fragil skizziert, aber stets filigran dargestellt.

Was Jörg Wietfeld als erstaunlich bezeichnet, ist für die Künstlerin selbst fast schon eine logische Konsequenz ihres kreativen Weges. Schon ihre Großmutter hatte ihr Geld als Schneiderin verdient, Koszalski zog mit einem Modedesign-Studium nach und arbeitete zunächst als Strickdesignerin in Bekleidungsunternehmen. „Wie aus einem Faden etwas Neues entsteht, hat mich schon immer fasziniert“, sagt sie. „Nur kann ich mich in meiner Kunst viel mehr den Dingen des Alltags, der Umgebung, der bewussten Wahrnehmung widmen.“

Gleich mehrere Inspirationsquellen bringt Koszalski dabei zusammen. Ihre Liebe zur Natur, wo sie die meisten ihrer Motive findet. Auch ihr

Faible für Scherenschnitte, an die ihre Bilder zuweilen erinnern. Nicht zuletzt aber auch ihre Begeisterung für dreidimensionale Darstellungen, die ihre Werke plastisch werden lassen. „Wenn sie dann noch Schatten werfen, gibt das den Bildern noch mal eine ganz andere Lebendigkeit“, sagt die Künstlerin.

Kennengelernt haben sich Sandra Kühn und Patricia Koszalski im Künstlerforum Herford, dem sie beide angehören. Eine glückliche Fügung, wie nicht nur die Künstlerinnen selbst, sondern auch Jörg Wietfeld findet. Wengleich es am Ende seine Ehefrau Dagmar war, die die beiden Frauen für eine gemeinsame Ausstellung in Oberbeck zusammenbrachte. „Das passt einfach gut zusammen“, sagt sie. Und ihr Gatte ergänzt: „Dieser Gegensatz der Arbeitsweisen zeigt schließlich einen gelungenen Ausschnitt aus der

gesamten Vielfalt der Kunstschaffenden.“

Zu sehen ist das bis Ende Januar im Gemeindehaus an der Kirchstraße 16 in Oberbeck. Bei der Vernissage am heutigen Freitag führt Jörg Wietfeld die Gäste in die Ausstellung ein und interpretiert einige gezeigte Werke. Für die passende Musik sorgen Elvira Haake und ihr Flötenensemble.

Sandra Kühn und Patricia Koszalski geben zudem Einblicke in ihre Arbeitsweisen – und laden auch explizit zum Anfassen ein. „Für uns ist das eine schöne Gelegenheit, den Betrachtern zu begegnen“, sind sich die Künstlerinnen einig. Und auch Pfarrer Rolf Bürgers freut sich über diesen Ansatz des Galerie-Teams: „Ich finde es wichtig, dass Menschen mit Kunst in Kontakt kommen. So gesehen sind wir fast schon ein ‚Dritter Ort‘ für die Kunst.“

Stimmungsvoller Gospel am Abend

„Voices in [e]motion“ ist in der Lutherkirche Südlengern aufgetreten.

Löhne/Kirchlengern. Die Lutherkirche Südlengern verwandelte in eine Bühne der besonderen Art: Der Chor „Voices in [e]motion“ begeisterte das Publikum mit einem stimmungsvollen Gospelkonzert, das von der Freude und Energie dieser Musikrichtung lebte. Schon beim Einlass herrschte eine gespannte Vorfreude unter den zahlreichen Besuchern, die die Kirche bis auf den letzten Platz füllten.

Die erwartungsvolle Stimmung wurde bald belohnt, als der Chor pünktlich um 19 Uhr mit der gefühlvollen Darbietung von „Evening Rise“ schnell eine meditative Stimmung hervorrief, die den Saal in tiefer Ruhe versinken ließ. Inspiriert von diesjährigen Gospelkirchentag führte Chorleiter Bernd Hilke das Ensemble durch ein abwechslungsreiches Programm, das zum Mitmachen und Mitsingen einlud.

Mit kraftvollen Stimmen und beeindruckender Harmonie präsentierten die Sängerinnen von „Voices in [e]motion“ eine gelungene Auswahl an Gospelsongs. Zu den Highlights zählen Klassiker wie „Kumba Ya My Lord“ und „Awesome God“, bei denen die Zuhörer in den Kirchenbänken mitwippten und mitsangen. Besonders das frisch vom Gospelkirchentag mitgebrachte Lied von Joakim Arenius und Hanjo Gäbler „Same Great Power“ lud das Publikum dazu ein, sich von der lebendigen Dynamik der Musik tragen zu lassen.

Bernd Hilke führte mit seiner warmherzigen und inspirierenden Art durch den Abend und motivierte die Zuhörer immer wieder, selbst Teil des musikalischen Erlebnisses zu werden. Die Sängerinnen überzeugten durch ihre kraftvollen Stimmen, die die Kirche mit Klang und Freude erfüllten. Der Funke sprang schnell über, und es wurde deutlich, dass „Voices in [e]motion“ nicht nur den Geist des Gospels, sondern auch das Herz des Publikums traf.

Das Konzert endete unter viel Applaus und mit einer spontanen Zugabe, die das Publikum begeistert annahm. „Viele verließen die Lutherkirche an diesem Abend mit einem Lächeln auf den Lippen und einem Lied im Herzen. Ein musikalisches Highlight, das noch sicher lange in Erinnerung bleibt“, resümiert der Chor den Abend.



Gospelkonzert in der Lutherkirche Südlengern. Fotos: Bern Hilke



Gospelkonzert in der Lutherkirche Südlengern. Fotos: Bern Hilke

Burger-Kette eröffnet in Bad Oeynhausen ihre fünfte Filiale

Umar Butt hat vor sechs Jahren seinen ersten Glückspilz-Standort eröffnet. Inzwischen hat das Unternehmen knapp eine Million Follower in den sozialen Netzwerken.

Nicole Sielermann

Bad Oeynhausen. Sie haben noch nicht einmal eröffnet und schon sind Steffi und Leonie Stadtgespräch. Oder vielmehr der Burgerladen, in dem die beiden arbeiten. Glückspilz, die Bielefelder Burger-Kette, eröffnet am Freitag, 18. Oktober, ab 17 Uhr die fünfte Filiale. Und die liegt mitten in Bad Oeynhausens bekanntester Durchgangsstraße. Knapp eine Million Follower verfolgen seit einigen Jahren Leonie und Steffi hinter der Burgertheke. Tausende auch aus Bad Oeynhausen und Umgebung – und viele von ihnen fiebern schon auf die Eröffnung hin. Dann wird auch Leonie, bekannt als mürrischste Mitarbeiterin der Kette, Burger belegen.

2018 hat Umar Butt zusammen mit seinem Geschäftspartner Glückspilz in der Bielefelder Altstadt eröffnet. Danach folgte Filiale zwei an der Eckendorfer Straße, Nummer drei am Alten Markt

in Herford und 2023 die vierte in Osnabrück. Da war Glückspilz bereits in aller Munde und rund 500 Kunden campierten schon vor der Eröffnung vor dem Gebäude. „Die hatten zum Teil Klappstühle“, erinnert sich Steffi Butt. Und alle hätten ruhig und friedlich angestanden, bis sie an der Reihe gewesen wären. Ähnliches erwartet Butt auch für Bad Oeynhausen. Denn TikTok, Instagram & Co haben die Glückspilz-Burger groß gemacht.

Bad Oeynhausen war durchaus im Visier der Burger-Profis: „Wir fragen unter unseren Followern immer mal wieder, wo wir noch hinkommen sollen“, erklärt Steffi Butt. Und da seit oft Bad Oeynhausen oder auch der Kreis Minden-Lübbecke gefallen. „Und hier sind wir nun“, sagt sie lachend.

Denn der Zufall wollte es, dass der Lieferdienst, der vorher im Gebäude war, rausging und der Eigentümer auf sie zukommen sei. „Eine breite,

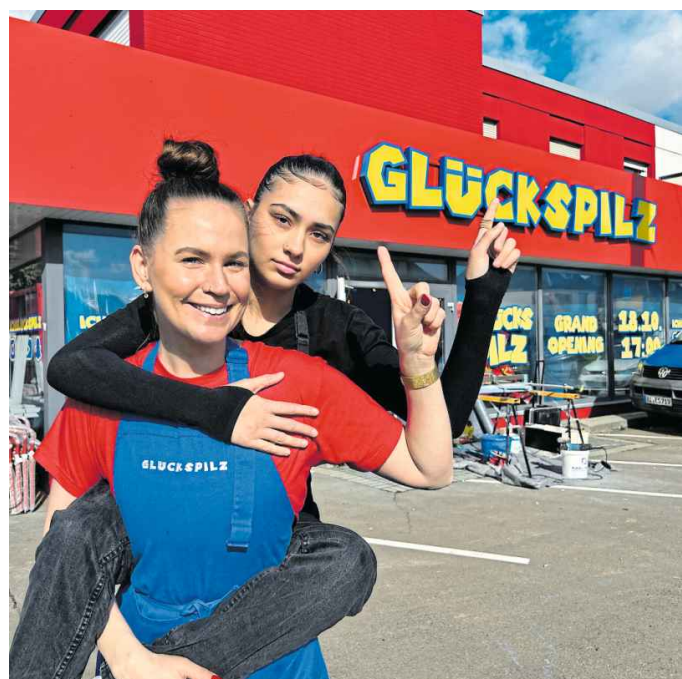
viel befahrene Straße, viele Parkplätze in der Nähe“, nennt Steffi Butt als Kriterien für die Standortwahl. Dass in unmittelbarer Umgebung gleich mehrere Fastfood-Ketten und sogar ein heimisches Burger-Unternehmen ansässig ist,

stört sie nicht. „Im Gegenteil. Das ist gut. Denn wir sind besser, leckerer und frischer“, ist sie überzeugt.

„Wir bieten Restaurant-Qualität in Fastfood-Manier.“ Sprich, bei Glückspilz wird mit den Händen gegessen, ohne Besteck. Es ist ebenfalls alles SB, mit rund 30 Sitzplätzen im Inneren und zusätzlichen Plätzen im Außenbereich. Das Essen kann aber auch mitgenommen werden. Angeboten werden Burger mit Rindfleisch, mit Hähnchen und vegetarisch, außerdem Kartoffelstangen, Hähnchensticks und Getränke. Das war's. „Eine kleine Speisekarte ist wichtig, nicht zu überladen.“ Alles werde erst mit der Bestellung frisch zubereitet, nichts warm gehalten. Zwischen 30 und 40 Mitarbeiter kümmern sich dann an sieben Tagen die Woche von 11.30 bis 22 Uhr um die Belange der Kunden.

Fastfood in Restaurant-Qualität

„Wir bieten Restaurant-Qualität in Fastfood-Manier.“ Sprich, bei Glückspilz wird mit den Händen gegessen, ohne Besteck. Es ist ebenfalls alles SB, mit rund 30 Sitzplätzen im Inneren und zusätzlichen Plätzen im Außenbereich. Das Essen kann aber auch mitgenommen werden. Angeboten werden Burger mit Rindfleisch, mit Hähnchen und vegetarisch, außerdem Kartoffelstangen, Hähnchensticks und Getränke. Das war's. „Eine kleine Speisekarte ist wichtig, nicht zu überladen.“ Alles werde erst mit der Bestellung frisch zubereitet, nichts warm gehalten. Zwischen 30 und 40 Mitarbeiter kümmern sich dann an sieben Tagen die Woche von 11.30 bis 22 Uhr um die Belange der Kunden.



Die mürrische Leonie sitzt huckepack auf dem Rücken von Steffi – beide sind die Gesichter der Burger-Kette Glückspilz, die nun auch in der Kurstadt eröffnet. Foto: Nicole Sielermann